

Trauer um Manfred Nordhorn

Am 26.05.2019 verstarb ein Urgestein der Mindener Judo-Geschichte im Alter von nur 69 Jahren. Manfred Nordhorn betrieb die Sportart Judo seit 1972 beim SV 1860 Minden (ehemals TV-Jahn Minden). 1983 bestand er die Prüfung zum 1. und 2001 zum 4. Dan. In seiner aktiven Zeit als Wettkämpfer hat er mehr als 300 Wettkämpfe bestritten. Bereits 1976 hat er die Kreis- und 1988 die Bezirks-Kampfrichterlizenz erworben. In dieser Funktion war er bis heute noch tätig. Mit dem Erwerb der Übungsleiterlizenz im Jahr 1974 war er auch als Trainer tätig. Das Wettkampftraining hat er vor einigen Jahren an Jüngere abgegeben. Er stand jedoch nach wie vor als Trainer und als Feuerwehr zur Verfügung. Wo immer ein Trainer ausgefallen war, stellte er sich zur Verfügung.

Nach dem unerwarteten Tod des damaligen Abteilungsleiters der Judo-Abteilung übernahm er 1978 dessen Funktion. Bereits zu diesem Zeitpunkt war er in der Jugend- und Verbandsarbeit aktiv tätig. Unter seiner Leitung wurde die Entwicklung der Judo-Abteilung kontinuierlich weiterentwickelt. Dazu zählte die Ausrichtung von Turnieren wie die Kreisligen und Bezirksturniere, das Mindener Pokalturnier, und die zweimalige Ausrichtung der Westdeutschen-Einzelmeisterschaft. Als Abteilungsleiter war er bis zum Jahr 2017 tätig. Nach 39 Jahren legte er nach der Fusionierung von drei Mindener Vereinen die Führung in jüngere Hände.

Er prägte seine Schützlinge auch noch, nachdem er nicht mehr ihr Trainer war. Mit seiner Art, allen und jedem zuzuhören, und mit seiner Leidenschaft für den Judo-Sport, konnte er Alt und Jung in seinem Umfeld begeistern. Er war immer Hilfsbereit und voller Tatendrang. Besonders mit seiner Erfahrung stand er den Wettkämpfern stets zur Seite. Geholfen hat ihm dabei auch seine Familie, die ihm immer den Rücken freigehalten und unterstützt hat. Es gab kaum ein Turnier an dem er nicht als Betreuer für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stand. Seine ständige Präsenz und Bereitschaft zur aktiven Hilfe wird nicht nur in Minden, sondern weit über die Grenze hinaus vermisst werden.